



KONJUNKTURBERICHT

Wachstumsimpulse bleiben aus

Januar 2024

INHALT

1. Zentrale Ergebnisse	3
2. Allgemeine Tendenz	4
3. Arbeitsmarkt	6
4. Investitionen	7
5. Blick in die Branchen	8
5.1 Industrie	8
5.2 Handel	9
5.3 Dienstleistungsgewerbe	11
6. Auslandsgeschäft	13
7. Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung	14

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar
L 1, 2, 68161 Mannheim
ihk.de/rhein-neckar

Ansprechpartner:
Julian Harpf
Industrie, Steuern, Konjunktur
Telefon: 06221 9017-695
julian.harpf@rhein-neckar.ihk24.de

Titelbild:
Ilker Celik via iStock

Diagramme und Tabellen:
IHK Rhein-Neckar

Stand: Januar 2024

1 Zentrale Ergebnisse

Stimmung der Unternehmen hellt sich kaum auf

Dies sind die zentralen Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer (IHK) Rhein-Neckar, an der sich 430 regional ansässige Unternehmen aus allen Wirtschaftszweigen beteiligt haben.

- Die multiplen Krisen gehen nicht spurlos an der Wirtschaft in der Rhein-Neckar-Region vorbei. Zwar lässt die Inflation nach, die Konjunktur kommt aber nicht in Schwung. Die dringend benötigten Wachstumsimpulse bleiben zu Beginn des Jahres aus.
- So liegt der IHK-Konjunkturklimaindex, der die Bewertung der Lage und die Erwartungen zusammenfasst, im Branchendurchschnitt aktuell bei 105 Punkten mit einem Punkt über dem Herbst-Wert und somit weiterhin nur knapp oberhalb der wichtigen 100-Punkte-Marke.
- Per saldo melden 21 Prozent der Unternehmen eine gute Geschäftslage. Im Vergleich zum Herbst bedeutet dies einen moderaten Zuwachs von 2 Prozentpunkten. Bei den Geschäftsaussichten zeigt sich hingegen kein Aufwärtstrend, sie liegen per saldo unverändert mit -9 Punkten im negativen Bereich.
- Vor allem der Mangel an Fachkräften macht den Unternehmen schwer zu schaffen. 61 Prozent sehen hierin das größte Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung (Mehrfachnennungen möglich). Auch die Sorge vor einem Rückgang der Inlandsnachfrage nimmt zu. Die Belastungen bei den hohen Energiepreisen gehen zwar im Vergleich zum Vorjahresherbst zurück, sie stellen aber nach wie vor für über die Hälfte aller Betriebe eine große Herausforderung dar. Zunehmend werden auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Risiko eingeschätzt.
- Die Exporterwartungen bleiben weiterhin rückläufig. Der Saldo steigt im Vergleich zum vergangenen Herbst nur um 2 Prozentpunkte an. Für 2024 gehen per saldo 7 Prozent der Unternehmen von abnehmenden Exporten aus.
- In der Industrie verbessern sich die Lagebeurteilungen im Vergleich zum Herbst um 3 Prozentpunkte, per saldo melden aktuell 17 Prozent der Unternehmen eine gute Geschäftslage. Bei den Industrieumsätzen im In- und Ausland zeigt sich ein großer Rückgang. Im Branchendurchschnitt meldet per saldo knapp jedes dritte Unternehmen sinkende Umsätze. Der Wert geht im Vergleich zum Vorjahresbeginn um 63 Prozentpunkte zurück.
- Auch die Auftragseingänge lassen weiter nach. Aktuell meldet per saldo jedes fünfte Unternehmen rückläufige Auftragseingänge aus dem In- und Ausland. So sind auch die Geschäftserwartungen der Industriebetriebe weiterhin negativ, der Wert liegt per saldo mit 6 Punkten im negativen Bereich.
- Die Einzelhändler schätzen ihre Lage etwas besser ein als im vergangenen Herbst. Der Saldo ist aktuell wieder im positiven Bereich, er steigt im Vergleich zum Oktober von -4 auf +9 Punkte. Bei den Erwartungen für das laufende Jahr zeigt sich jedoch keine Aufhellung. Im Gegenteil, der Saldo sinkt seit Herbst um 3 Prozentpunkte und liegt mit -23 Punkten immer noch klar im negativen Bereich.
- Die regionalen Großhändler und Handelsvermittler schätzen ihre Geschäftslage aktuell etwas schwächer ein als im Herbst. Der Saldo sinkt um 4 Prozentpunkte, liegt mit aktuell +13 Punkten jedoch weiterhin im positiven Bereich. Der Erwartungs-Saldo sinkt hingegen deutlich ab, von -19 Punkten auf aktuell -35 Punkte.
- Im Vergleich zu den anderen Sektoren schätzen die Dienstleister ihre Lage am günstigsten ein. Der Lage-saldo legt seit Herbst um 3 Prozentpunkte zu und liegt aktuell mit 29 Punkten deutlich im positiven Bereich. Auch die Geschäftserwartungen können auf niedrigerem Niveau zulegen. Sie steigen im Vergleich zum Herbst um 5 Prozentpunkte und liegen nun per saldo mit 3 Punkten wieder leicht im positiven Bereich.
- Im Durchschnitt zeigen sich die Investitionsabsichten der Unternehmen zum Jahresbeginn im Vergleich zum Herbst nahezu unverändert. Der Investitionssaldo liegt damit weiterhin mit einem Punkt im negativen Bereich.
- Die Unternehmen der Region melden aktuell tendenziell zurückgehende Beschäftigungspläne. Der Saldo liegt mit 6 Punkten im negativen Bereich.

2 Allgemeine Tendenz

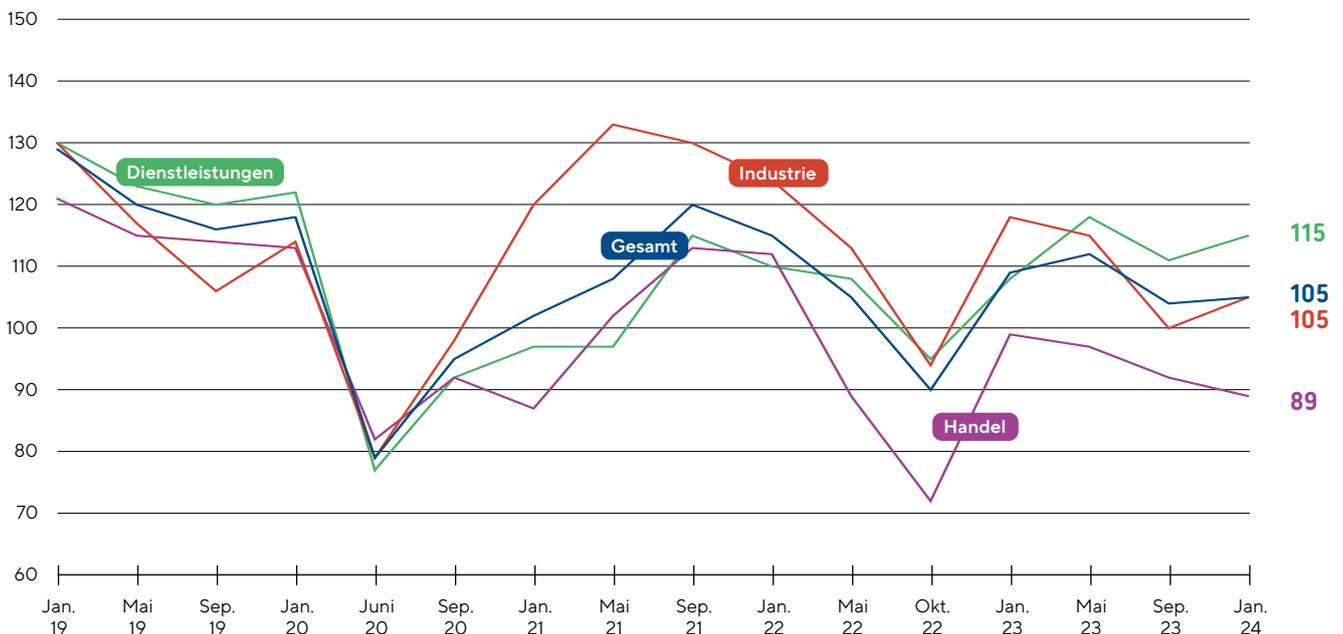
In der ersten Hälfte des Jahres 2023 kam der Konjunkturmotor zwar nur schleppend in Gang, der IHK-Konjunkturklimaindex stieg zwischenzeitlich jedoch auf 112 Punkte. Zeigte sich zwischen Januar und Mai insgesamt eine leichte konjunkturelle Aufwärtsbewegung, so zeigte sich bis Herbst wieder eine Abwärts- und seitdem eine Seitwärtsbewegung. Der IHK-Konjunkturklimaindex, der die Bewertung der Lage und die Erwartungen zusammenfasst, legt im Vergleich zur Oktoberumfrage nur geringfügig um einen Prozentpunkt auf aktuell 105 Punkte zu. Der Wert liegt damit weiterhin nur knapp über der wichtigen 100-Punkte-Marke.

Der Preisauftrieb lässt zwar nach, die Geschäfte laufen jedoch in vielen Branchen trotzdem schlechter als zu Beginn des Vorjahres. Da sich die Lage seit Herbst jedoch nicht weiter verschlechtert hat, besteht Hoffnung, dass die Talsohle durchschritten sein könnte.

Aktuell melden 36 Prozent der Betriebe gut laufende, 49 Prozent befriedigende und 15 Prozent schlecht laufende Geschäfte. Der Lagesaldo legt damit im Vergleich zum Herbst um 2 Prozentpunkte auf +21 Punkte zu.

Die Geschäftserwartungen der Betriebe sind unverändert tendenziell negativ. Positive Wachstumssignale sehen die Betriebe kaum. So gehen weiterhin 17 Prozent der befragten Betriebe von einer besseren Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten aus, 57 Prozent rechnen mit einer gleichbleibenden Entwicklung und 26 Prozent befürchten einen Rückgang. Mit Blick auf die Gesamtwirtschaft in der Region sind dies exakt dieselben Rückmeldungen wie im vergangenen Herbst.

IHK-Konjunkturklimaindex Gesamtwirtschaft und Branchen



$$\text{IHK-Konjunkturklimaindex} = \sqrt{(L_1 - L_3 + 100) \cdot (E_1 - E_3 + 100)}$$

- L1 ist der Anteil der Unternehmen mit einer guten Einschätzung der aktuellen Geschäftslage
- E1 ist der Anteil der Unternehmen mit besseren Erwartungen an die weitere Entwicklung

- L3 ist der Anteil der Unternehmen mit einer schlechten Einschätzung der aktuellen Geschäftslage
- E3 ist der Anteil der Unternehmen mit schlechteren Erwartungen an die weitere Entwicklung

Dieser Indikator – der die Parameter Geschäftslage und Geschäftserwartung zusammenfasst – kann Werte zwischen 0 und 200 annehmen. Werte deutlich über 100 kennzeichnen dabei einen wirtschaftlichen Aufschwung, Werte deutlich unter 100 einen wirtschaftlichen Abschwung.

Mit Blick in die Branchen fällt auf, dass das verarbeitende Gewerbe zwar leicht bessere Zahlen meldet als im Herbst, der Industriemotor nimmt jedoch nicht wirklich an Fahrt auf. Per saldo beurteilen 17 Prozent der Industrieunternehmen die aktuelle Lage als gut, was einem Zuwachs von 3 Prozentpunkten seit Oktober entspricht. Auch wenn sie um 6 Prozentpunkte zulegen, bleiben die Geschäftserwartungen in der Industrie weiterhin tendenziell negativ. Derzeit rechnen 6 Prozent der Betriebe per saldo mit schlechter laufenden Geschäften im Jahr 2024.

Im Handel legt der Lagesaldo im Vergleich zum Herbst um 5 Prozentpunkte zu. Aktuell schätzt jeder zehnte Händler

seine Lage per saldo als gut ein. Dass der Konjunkturklima-index im Handel jedoch trotzdem sinkt, liegt an den schlechteren Geschäftserwartungen. Sie lassen weiter nach, der Saldo sinkt seit Oktober von -20 auf aktuell -28 Punkte.

Bei den Dienstleistern zeigt sich ein anderes Bild. Auf einem höheren Niveau als in Industrie und Handel verbessern sich die Lageeinschätzungen seit Herbst von +26 Punkten auf aktuell +29 Punkte. Ein weiterer Unterschied zu den anderen Sektoren besteht darin, dass der Erwartungssaldo bei den Dienstleistern zum Jahresbeginn wieder positiv ist. Lag der Wert im Oktober noch bei -2 Punkten, so liegt er aktuell bei +3 Punkten.

Geschäftslage und Geschäftserwartungen Gesamtwirtschaft in Prozentpunkten



Salden aus den Bewertungen „gut“ und „schlecht“ zur Geschäftslage und aus den Bewertungen „besser“ und „schlechter“ zu den Geschäftserwartungen

3 Arbeitsmarkt

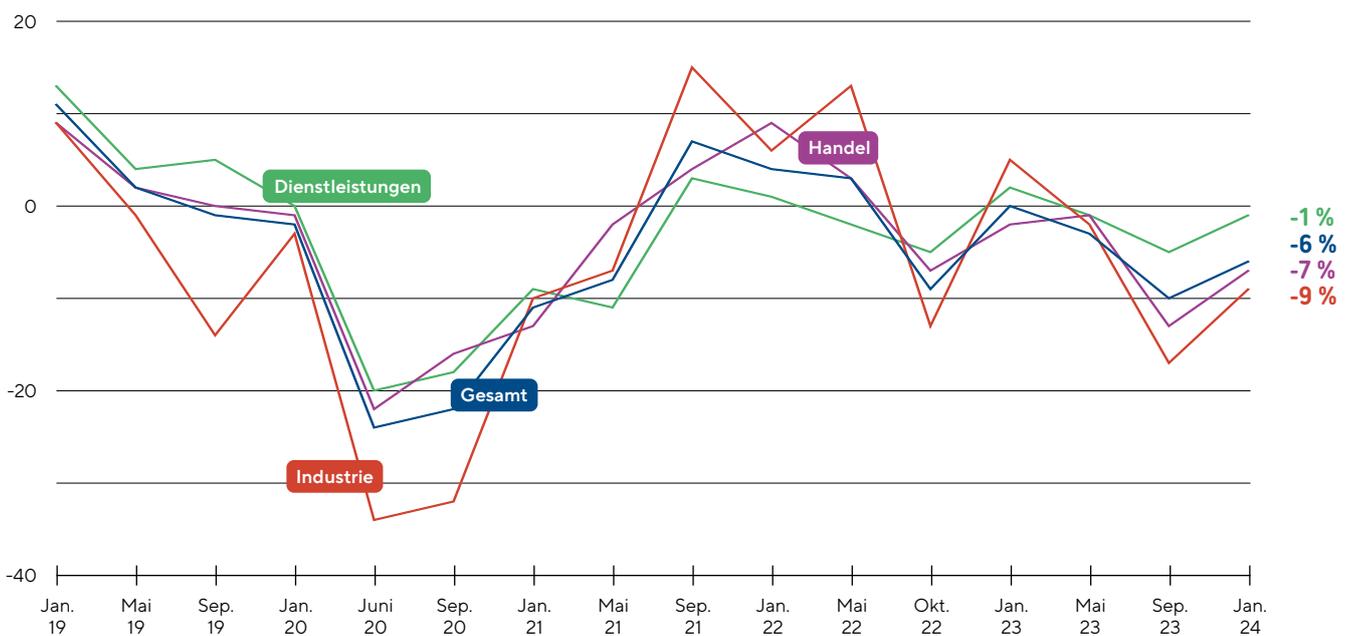
Der regionale Arbeitsmarkt bewegt sich im Januar in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Infolge der konjunkturellen Schwäche zeigt sich auch zu Beginn des Jahres 2024 keine spürbare Belebung. Die Arbeitslosenquote im IHK-Bezirk beträgt aktuell 5,3 Prozent. Die Quote ist damit seit dem vergangenen Oktober um 0,3 Prozentpunkte gestiegen.

Die Unternehmen der Region melden aktuell leicht abflauende Beschäftigungspläne. Der Saldo ist mit 6 Punkten im negativen Bereich. Im Branchendurchschnitt planen 15 Prozent der regionalen Betriebe zusätzliche Mitarbeiter einzustellen, 64 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Anzahl an Mitarbeitern aus und 21 Prozent geben rückläufige Beschäftigungsabsichten an. Insgesamt gehen die

Pläne im Vergleich zum Herbst zwar nicht weiter zurück, doch zeigt sich in allen Sektoren eine Abkühlung im Vergleich zum Vorjahresbeginn.

Dabei zeigen die Beschäftigungspläne in der Industrie die rückläufigste Entwicklung. Der Saldo war im Januar 2023 mit 5 Punkten im positiven Bereich, aktuell sinkt der Wert auf -9 Punkte. Auch der Handel geht tendenziell von geringeren Beschäftigtenzahlen aus. Der Beschäftigungssaldo liegt hier mit 7 Punkten im negativen Bereich. Und auch im Dienstleistungsgewerbe sind die Beschäftigungspläne per saldo leicht im Minus. Mit einem Wert von -1 Punkt ist hier wohl von einer gleichbleibenden Entwicklung bei den Beschäftigten auszugehen.

Beschäftigungsabsichten Gesamtwirtschaft und Branchen in Prozentpunkten



Salden aus den Bewertungen „steigend“ und „fallend“

4 Investitionen

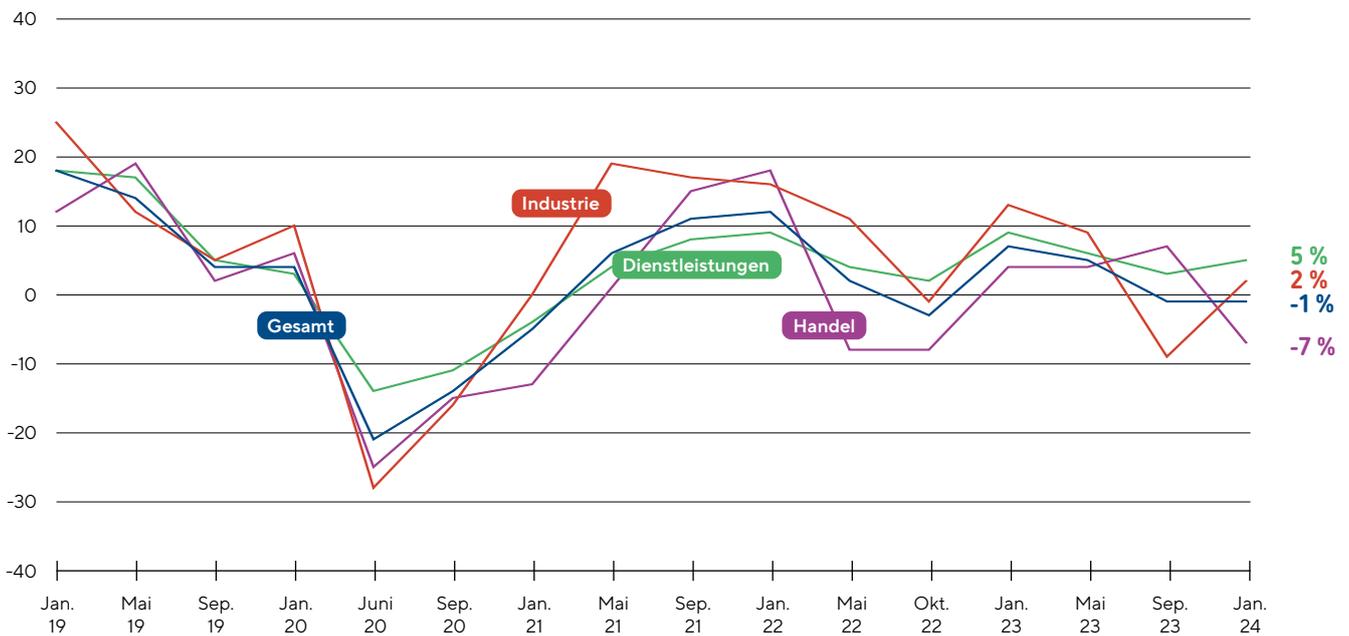
Im Durchschnitt zeigen sich die Investitionsabsichten der Unternehmen zum Jahresbeginn im Vergleich zum Herbst nahezu unverändert. Aktuell rechnen 23 Prozent der Betriebe mit steigenden, 34 Prozent mit gleichbleibenden und 24 Prozent mit sinkenden Investitionsausgaben in den nächsten 12 Monaten. 19 Prozent der Unternehmen geben an, keine Investitionen zu tätigen. Der Investitionssaldo liegt damit weiterhin mit einem Punkt im negativen Bereich.

Mit Blick in die einzelnen Sektoren zeigen sich deutliche Unterschiede: So legen die Investitionsabsichten in der Industrie im Vergleich zum Herbst um 11 Prozentpunkte zu. Der Saldo steigt von -9 Punkten auf aktuell +2 Punkte. Auch bei den Dienstleistern legen die Investitionspläne im Vergleich zur Vorumfrage zu, wenn auch in geringerem Umfang. Der Saldo steigt von +3 auf +5 Punkte.

Ein anderes Bild zeigt sich im Handel. Hier gehen die Investitionspläne deutlich zurück – der Saldo sinkt von +7 auf aktuell -7 Punkte.

Wenn investiert wird, dann bleibt der Ersatzbedarf mit 64 Prozent das vorherrschende Investitionsmotiv (Mehrfachnennungen möglich). 49 Prozent der Betriebe planen Investitionen in Digitalisierungsprozesse und etwas mehr als ein Drittel der Unternehmen möchte verstärkt in Innovationsprojekte investieren. Mit 30 Prozent liegen Umweltschutz- und Energieeffizienzmaßnahmen auf Platz 4 und Rationalisierungen mit 24 Prozent auf Platz 5 der meistgenannten Investitionsmotive. 20 Prozent der Unternehmen planen zu expandieren und ihre Kapazitäten zu erweitern.

Investitionsabsichten Gesamtwirtschaft und Branchen in Prozentpunkten



Salden aus den Bewertungen „steigend“ und „fallend“

5 Blick in die Branchen

5.1 Industrie

In der Industrie legen die Lagebeurteilungen im Vergleich zum Herbst um 3 Prozentpunkte zu, per saldo melden 17 Prozent der Unternehmen eine gute Geschäftslage. 35 Prozent der Industriebetriebe berichten von gut laufenden Geschäften, 18 Prozent von einer rückläufigen und 47 Prozent von einer gleichbleibenden Geschäftslage. Die Auslastung der Industriekapazitäten liegt bei 78 Prozent – zwei Prozentpunkte unterhalb des Oktober-Wertes.

Bei den Industrieumsätzen im In- und Ausland zeigt sich ein großer Rückgang. Zusammengefasst meldet per saldo knapp jedes dritte Unternehmen sinkende Umsätze. Der Wert geht im Vergleich zum Vorjahresbeginn um 63 Prozentpunkte zurück. Und auch die Auftragseingänge lassen weiter nach. Aktuell meldet per saldo jedes fünfte Unternehmen rückläufige Auftragseingänge aus dem In- und Ausland.

Diese Entwicklung hat auch Auswirkungen auf die Geschäftserwartungen. Im Vergleich zur Oktober-Umfrage legen sie zwar per saldo um 6 Prozentpunkte zu, der Wert liegt aber immer noch mit 6 Punkten im negativen Bereich.

Wenn auch nicht mehr auf dem Rekordhoch vom Vorwinter, so sind die hohen Energiepreise auch zu Beginn des Jahres 2024 ein großes Risiko für die Industrieunternehmen. 61 Prozent der Betriebe sehen darin eine Gefahr für ihre wirtschaftliche Entwicklung (Mehrfachnennungen möglich). Mit 58 Prozent liegt der Fachkräftemangel auf Platz zwei der meistgenannten Geschäftsrisiken. Die schwache Inlandsnachfrage stellt für 57 Prozent der Industriebetriebe

einen Hemmschuh dar, die hohen Arbeitskosten für 56 Prozent und die hohen Preise für Rohstoffe für 54 Prozent.

Die Investitionsabsichten der Industriebetriebe legen im Vergleich zum Herbst wieder etwas zu. Lag der Investitionssaldo im Oktober bei -9 Punkten so liegt er aktuell mit 2 Punkten wieder im positiven Bereich. Wenn investiert wird, dann ist der

Ersatzbedarf mit 63 Prozent unverändert Investitionsmotiv Nummer eins (Mehrfachnennungen möglich). Digitalisierungsmaßnahmen belegen mit 49 Prozent den zweiten Platz. Rationalisierungen sowie Investitionen in Umweltschutz- und Energieeffizienzmaßnahmen teilen sich mit jeweils 44 Prozent den dritten Platz.

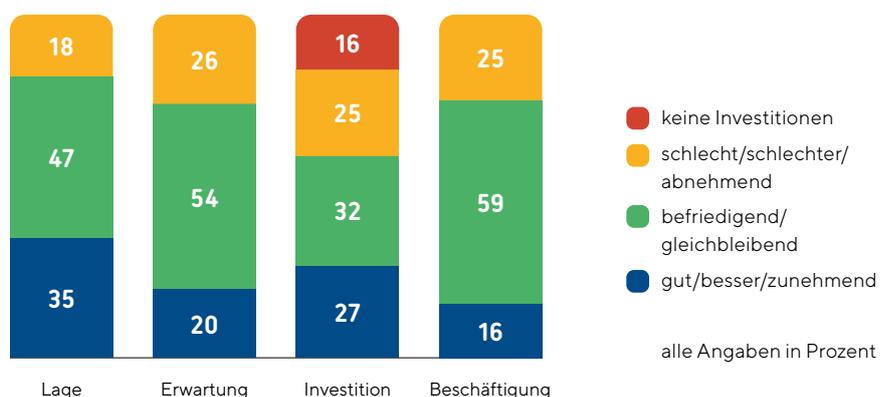
Die Beschäftigungspläne in der Industrie sind rückläufig. Der Saldo liegt hier aktuell bei -9 Punkten.

Geschäftslage und Geschäftserwartungen Industrie in Prozentpunkten



Salden aus den Bewertungen „gut“ und „schlecht“ zur Geschäftslage und aus den Bewertungen „besser“ und „schlechter“ zu den Geschäftserwartungen Fachkräftemangel

Wirtschaftsindikatoren Industrie



5.2 Handel

Einzelhandel

Die Einzelhändler schätzen ihre Lage etwas besser ein als im vergangenen Herbst.

28 Prozent der Einzelhändler berichten derzeit von guten, 52 Prozent von befriedigenden und 20 Prozent von schlechten Geschäften. Der Lage-Saldo ist aktuell somit wieder im positiven Bereich, er steigt im Vergleich zum Oktober von -4 auf +9 Punkte.

Bei den Erwartungen für das laufende Jahr zeigt sich jedoch keine Aufhellung. Im Gegenteil, der Saldo sinkt seit Herbst um 3 Prozentpunkte und liegt mit -23 Punkten immer noch klar im negativen Bereich.

Das hat auch Auswirkungen auf die geplanten Investitionen. Berichteten die Einzelhändler im Oktober noch von gleichbleibenden Investitionsabsichten, so plant aktuell per saldo knapp jedes zehnte Unternehmen, seine Investitionen zurückzufahren. Wenn investiert wird, dann ist die Ersatzbedarfsbeschaffung mit 52 Prozent das vorherrschende Motiv (Mehrfachnennungen möglich). Auf Platz 2 und 3 folgen mit 44 Prozent Digitalisierungsmaßnahmen und mit 37 Prozent Investitionen in Vertriebs- und sonstige Innovationen. 32 Prozent der Betriebe planen Investitionen zur Verbesserung des Umweltschutzes und der Energieeffizienz und 22 Prozent möchten in Rationalisierungen investieren.

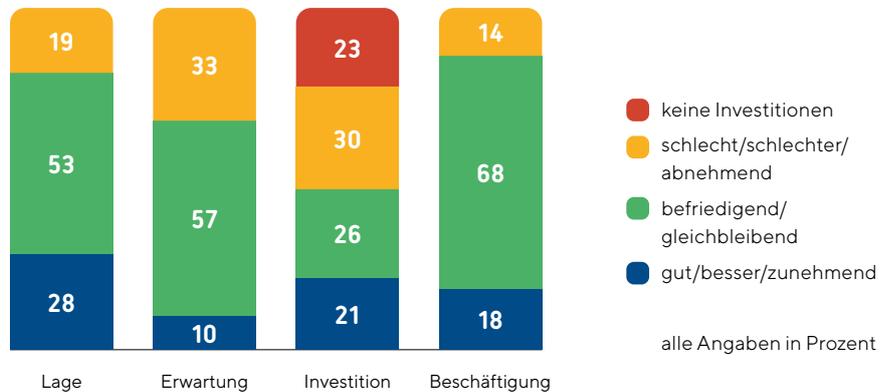
Mit einem Saldowert von +4 Punkten gehen die Einzelhändler von tendenziell zunehmenden Beschäftigtenzahlen in den nächsten 12 Monaten aus. Der Saldo steigt damit gegenüber dem vergangenen Herbst um 20 Prozentpunkte.

Geschäftslage und Geschäftserwartungen Einzelhandel in Prozentpunkten



Salden aus den Bewertungen „gut“ und „schlecht“ zur Geschäftslage und aus den Bewertungen „besser“ und „schlechter“ zu den Geschäftserwartungen

Wirtschaftsindikatoren Einzelhandel



Zwei Drittel der Einzelhändler sehen die hohen Energiepreise als größtes Geschäftsrisiko (Mehrfachnennungen möglich). Darüber hinaus nennen 55 Prozent der Einzelhandelsunternehmen den Rückgang der Inlandsnachfrage, 54 Prozent den Fachkräftemangel und 52 Prozent steigende Arbeitskosten als Hemmschuh für ihre Geschäftsentwicklung.

Großhandel

Die regionalen Großhändler und Handelsvermittler schätzen ihre Geschäftslage aktuell etwas schwächer ein als im Herbst. Der Saldo sinkt um 4 Prozentpunkte, liegt mit aktuell +13 Punkten jedoch weiterhin im positiven Bereich. 26 Prozent der Großhändler beurteilen ihre Lage als gut, 61 Prozent als befriedigend und 13 Prozent als schlecht.

Die Aufträge und Umsatzerwartungen lassen jedoch spürbar nach, die Geschäftserwartungen zeigen dementsprechend einen deutlichen Abwärtstrend. Waren in den vergangenen Umfragen die Erwartungen im Einzelhandel meist negativer als im Großhandel, so dreht sich der Trend aktuell um. So liegt der Erwartungssaldo im Großhandel aktuell bei -35 Punkten und damit nochmal 16 Prozentpunkte unterhalb des Wertes vom Oktober. Mehr als jeder dritte Großhändler rechnet somit per saldo mit schlechter laufenden Geschäften in den nächsten 12 Monaten.

Dies wirkt sich auch auf die geplanten Investitionen aus, der Saldo geht im Vergleich zum Herbst um 20 Prozentpunkte zurück. Aktuell geben 5 Prozent der Großhandelsbetriebe an, ihre Investitionen in den nächsten 12 Monaten zurückzufahren. Wenn investiert wird, dann wird die Digitali-

sierung mit 66 Prozent als häufigstes Investitionsmotiv genannt (Mehrfachnennungen möglich). 50 Prozent der Betriebe planen Ersatzbedarfsbeschaffungen und 40 Prozent Vertriebs- und sonstige Innovationen.

Die Beschäftigungspläne im Großhandel sind weiterhin negativ. Der Saldo sinkt hier von -10 Punkten im Herbst auf aktuell -17 Punkte.

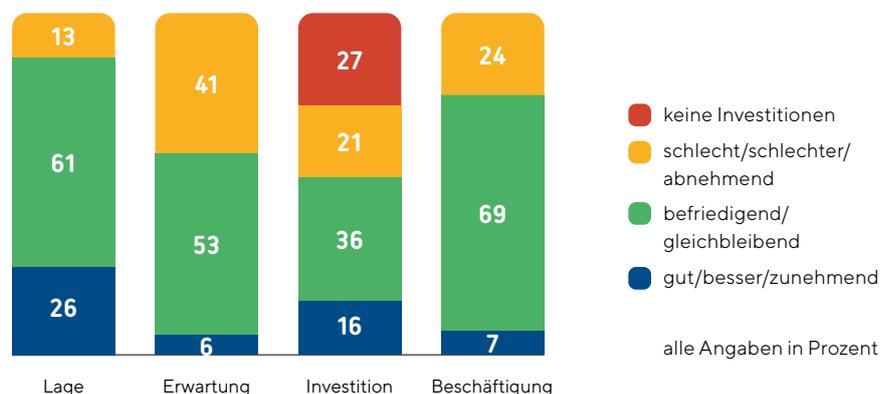
Für 7 von 10 Großhandelsbetrieben stellt derzeit die schwache Inlandsnachfrage das größte Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung dar (Mehrfachnennungen möglich). Den Anstieg der Arbeitskosten nennen 61 Prozent als Hemmschuh. Auf dem dritten Platz der am häufigsten genannten Geschäftsrisiken liegen mit jeweils 50 Prozent der Fachkräftemangel und hohe Energiekosten.

Geschäftslage und Geschäftserwartungen Großhandel in Prozentpunkten



Salden aus den Bewertungen „gut“ und „schlecht“ zur Geschäftslage und aus den Bewertungen „besser“ und „schlechter“ zu den Geschäftserwartungen

Wirtschaftsindikatoren Großhandel



5.3 Dienstleistungsgewerbe

Im Vergleich zu den anderen Sektoren schätzen die Dienstleister ihre Lage am günstigsten ein. Der Lagesaldo legt seit Herbst um 3 Prozentpunkte zu und liegt aktuell mit 29 Punkten deutlich im positiven Bereich. Aktuell melden 42 Prozent der Dienstleister eine gute Geschäftslage, 45 Prozent der Unternehmen bezeichnen sie als zufriedenstellend und 13 Prozent als schlecht.

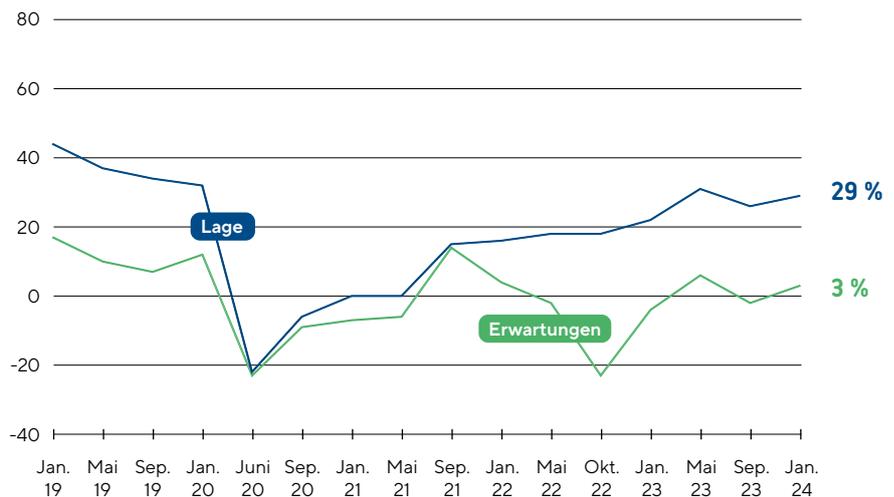
Auch die Geschäftserwartungen können auf niedrigerem Niveau zulegen. Sie steigen im Vergleich zum Herbst um 5 Prozentpunkte und liegen nun per saldo mit 3 Punkten wieder leicht im positiven Bereich. Aktuell berichten 22 Prozent der Dienstleister von zunehmenden, 59 Prozent von gleichbleibenden und 19 Prozent von rückläufigen Geschäften in den nächsten 12 Monaten.

Knapp zwei Drittel der Dienstleistungsunternehmen leiden aktuell unter dem ungelösten Fachkräftemangel, dem weiterhin mit Abstand größten Geschäftsrisiko der Branche. 52 Prozent sorgen sich um eine abnehmende Inlandsnachfrage und 41 Prozent um hohe Energiekosten (Mehrfachnennungen möglich). Den Anstieg der Arbeitskosten nennen 40 Prozent der Dienstleister als Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung.

Die Investitionsabsichten legen im Vergleich zum Herbst um 2 Saldo-punkte leicht zu. Aktuell planen per saldo 5 Prozent der Dienstleister mit steigenden Investitionsausgaben in den nächsten 12 Monaten. Haupt-motive für Investitionen sind der Ersatzbedarf und Digitalisierungs-maßnahmen (Mehrfachnennungen möglich).

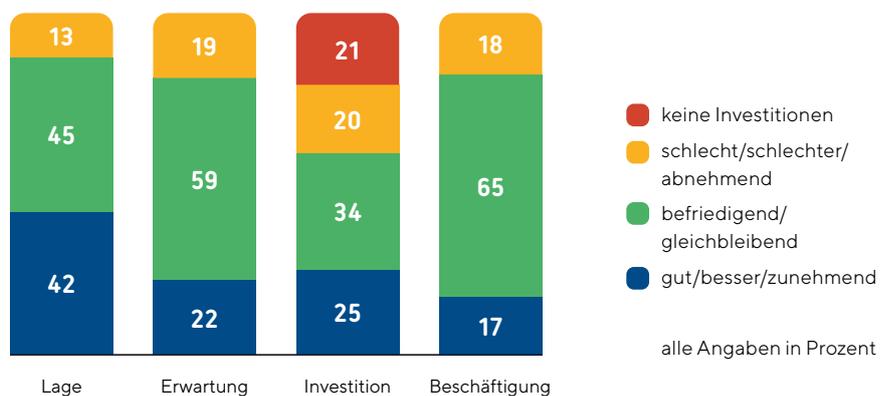
Da Arbeitskräfte vielerorts fehlen, sind die Beschäftigungserwartungen im Dienstleistungsgewerbe per saldo mit einem Punkt im negativen Bereich. Es ist somit weder von einem größeren Auf- noch von einem Abbau der Be-schäftigtenzahlen im Dienstleistungs-ktor auszugehen.

**Geschäftslage und Geschäftserwartungen
Dienstleistungsgewerbe in Prozentpunkten**



Salden aus den Bewertungen „gut“ und „schlecht“ zur Geschäftslage und aus den Bewertungen „besser“ und „schlechter“ zu den Geschäftserwartungen

Wirtschaftsindikatoren Dienstleistungsgewerbe



Unternehmensbezogene Dienstleistungen*

Bei den unternehmensbezogenen Dienstleistern ist die Stimmung weiterhin positiv. Per saldo melden knapp 4 von 10 Betrieben gut laufende Geschäfte. Die Geschäftserwartungen gehen seit Herbst hingegen um 7 Prozentpunkte zurück. Optimistische und pessimistische Geschäftsaussichten halten sich aktuell in etwa die Waage.

Auch die Investitionsplanungen sind in etwa ausgeglichen. Per saldo planen 3 Prozent der unternehmensbezogenen Dienstleister, ihre Investitionen zu erhöhen. Wenn investiert wird, dann sind Ersatzbedarf und Digitalisierungsmaßnahmen die Hauptmotive (Mehrfachnennungen möglich). Die Dienstleister für Unternehmen rechnen mit einer positiven Beschäftigungsentwicklung in den nächsten 12 Monaten. Der Fachkräftemangel, ein Rückgang der Inlandsnachfrage und der Anstieg der Arbeitskosten werden als größte Risiken eingeschätzt.

Personenbezogene Dienstleistungen**

Nachdem die Stimmung der personenbezogenen Dienstleister im Herbst noch tendenziell negativ war, hellt sie sich zum Jahresbeginn 2024 wieder auf. Aktuell sind per saldo 20 Prozent mit ihrer Geschäftslage zufrieden, was einem Saldozuwachs von 24 Prozentpunkten seit Oktober entspricht. Auch die Geschäftserwartungen können zulegen, wenn auch deutlich weniger ansteigend. Rechneten im Herbst per saldo 26 Prozent der Unternehmen mit einer positiven Geschäftsentwicklung, liegt der Wert aktuell bei 27 Prozent.

Die Investitionsabsichten sind weiterhin positiv, hier geht der Wert im Vergleich zum Herbst jedoch zurück. Aktuell planen per saldo 8 Prozent der

Unternehmen mit steigenden Investitionsausgaben in den nächsten 12 Monaten. Ersatzbedarfsbeschaffungen und Digitalisierungsmaßnahmen sind hierbei die häufigsten Investitionsmotive. Die Beschäftigungserwartungen gehen seit Herbst leicht zurück, sie sind derzeit ausgeglichen. Die hohen Energiepreise werden als größtes Risiko eingeschätzt (Mehrfachnennungen möglich), zudem bereiten der Fachkräftemangel, die hohen Arbeitskosten und die Inlandsnachfrage den Betrieben große Sorgen.

Finanzdienstleistungen

Per saldo schätzen mehr als die Hälfte der Finanzdienstleister ihre Lage als gut ein, zudem geht ein Viertel der Betriebe von einer positiven Entwicklung der Geschäfte in 2024 aus.

Die Investitionsplanungen der Finanzdienstleister bleiben in etwa auf gleich gutem Niveau wie im Herbst. Per saldo plant knapp jedes vierte Unternehmen mit zunehmenden Investitionen in den nächsten 12 Monaten. Dabei sind Digitalisierungsmaßnahmen mit Abstand das am häufigsten genannte Investitionsmotiv, gefolgt von der Ersatzbedarfsbeschaffung. Im Finanzdienstleistungssektor ist tendenziell eher mit leicht rückläufigen Beschäftigtenzahlen zu rechnen. Der Fachkräftemangel, der Rückgang der Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen werden von den Betrieben als größte Risiken für ihre wirtschaftliche Entwicklung angesehen.

Hotel- und Gaststättengewerbe

Von einem positiven Wert im Herbst verschlechtern sich die Lageeinschätzungen der Hotel- und Gaststättenbetriebe aktuell um 27 Prozentpunkte. Sie liegen per saldo, ähnlich wie zu Beginn des Vorjahres, mit 17 Punkten im negativen Bereich.

Die Geschäftserwartungen bleiben unverändert negativ – mehr als 40 Prozent gehen von rückläufigen Geschäften im Jahr 2024 aus. So sind auch Investitionspläne weiterhin gehemmt. Die hohen Energiekosten, steigende Arbeitskosten sowie der akute Fach- und Arbeitskräftemangel stellen die mit Abstand größten Risiken dar. Tendenziell ist in den nächsten 12 Monaten von rückläufigen Beschäftigtenzahlen im Hotel- und Gaststättengewerbe auszugehen.

Verkehrsgewerbe

Die Stimmung im Verkehrsgewerbe lässt etwas nach. Der Lageindikator ist nach einem zwischenzeitlichen Anstieg im Herbst derzeit wieder klar im negativen Bereich. Die Geschäftserwartungen bewegen sich ebenfalls im negativen Bereich, hier kam es seit Herbst jedoch zu keiner weiteren Eintrübung.

Die Fracht- und Beförderungskapazitäten sind aktuell zu 66 Prozent ausgelastet – dies entspricht in etwa dem Wert vom Herbst. Die Verkehrsunternehmen planen mit mehr Investitionsausgaben und weniger Beschäftigten in den nächsten 12 Monaten. Die hohen Energiepreise, der Fachkräftemangel sowie steigende Arbeitskosten sind aktuell die meistgenannten Geschäftsrisiken. Zudem macht die Ausweitung der Lkw-Maut nahezu allen Verkehrsbetrieben große Sorgen.

* IT-Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, Werbung und Marktforschung, Übersetzen und Dolmetschen, Leasing/Vermietungsleistungen, Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, Beratungsdienstleistungen, Sicherheitswirtschaft, Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen

** Reisevermittlung, Bildungswirtschaft, Kunst, Unterhaltung und Erholung, sonstige personenbezogene Dienstleistungen, Kinos, Veterinärwesen, Gesundheits- und Sozialwesen

6 Auslandsgeschäft

Traditionell sind die ausländischen Märkte für die Industrieunternehmen im Bezirk der IHK Rhein-Neckar von großer Bedeutung. Neben den Großunternehmen sind gerade die Mittelständler im verarbeitenden Gewerbe international aufgestellt und weltweit vernetzt. Mehr als 60 Prozent ihrer Umsätze erwirtschaften die Industrieunternehmen der Region im Ausland.

Handelshemmnisse in aller Welt machen den international tätigen Unternehmen aus der Region weiterhin zu schaffen. So lässt zu Beginn des Jahres 2024 das Auslandsgeschäft spürbar nach. Aktuell meldet per saldo jeder fünfte Betrieb sinkende Auslandsumsätze, was gegenüber der Herbstumfrage einem Rückgang von 17 Prozentpunkten und gegenüber dem Vorjahresbeginn einem Rückgang von 41 Prozentpunkten entspricht.

Zudem lassen die Auftragseingänge aus dem Ausland weiter nach. Per saldo melden 15 Prozent der Unternehmen abnehmende Aufträge, im Januar 2023 lag der Wert bei 7 Prozent.

Die Exporterwartungen verharren zu Jahresbeginn im negativen Bereich, seit Herbst zeigt sich nur eine geringfügige Verbesserung. Meldeten im Oktober per saldo 9 Prozent der Unternehmen sinkende Exportabsichten für die nächsten 12 Monate, so sind es aktuell 7 Prozent.

Mit Blick auf die Märkte innerhalb der Eurozone* zeigen sich die Ausführpläne zurückhaltend. Per saldo rechnen hier 8 Prozent der Industriebetriebe mit sinkenden Exporten. Und auch in die übrigen europäischen Länder werden die Ausfuhren weniger. Der Saldo liegt hier mit 16 Punkten im negativen Bereich.

Eine positive Entwicklung zeigt sich hingegen auf dem nordamerikanischen Markt. Hier liegen die Exporterwartungen per saldo mit 16 Punkten im positiven Bereich. Der Wert hat sich damit seit Herbst verdoppelt. In den USA expandieren vor allem die Pharmahersteller, die Automobilindustrie und die Halbleiterbranche. Auch für die Firmen aus der Region ergeben sich dadurch neue Zulieferchancen.

Die Ausführpläne nach Asien nehmen wieder etwas an Fahrt auf. Lag der Wert im Oktober per saldo mit 9 Punkten im negativen Bereich, so liegt er aktuell mit 4 Punkten im Plus. Insgesamt kann die Exportwirtschaft in der Region aber keine starke Dynamik entwickeln. Eine größere Teilhabe an dem wirtschaftlichen Aufschwung in vielen Ländern steht noch aus, die Exporteure brauchen neue Impulse.

* Eurozone: Frankreich, Niederlande, Italien, Irland, Griechenland, Portugal, Spanien, Finnland, Österreich, Belgien, Luxemburg, Malta, Estland, Lettland, Litauen, Slowakei, Slowenien, Zypern

7 Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung

Mit 61 Prozent nimmt der Fachkräftemangel auch zu Beginn des Jahres 2024 wieder den ersten Platz bei den am häufigsten genannten Geschäftsrisiken ein (Mehrfachnennungen möglich). Dabei ist der Mangel an Fach- und Arbeitskräften kein regionales Problem in einzelnen Branchen. Vielmehr sind inzwischen nahezu alle Wirtschaftsbereiche davon betroffen.

Die Sorge vor einem Rückgang der Inlandsnachfrage ist seit Herbst nur geringfügig zurückgegangen. Aktuell steht mit 56 Prozent der genannten Antworten ein Abflauen der Inlandsnachfrage weiterhin auf Platz 2 der größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen.

Auch wenn sich die Lage auf den Energiemärkten im Vergleich zum Beginn des Vorjahres etwas entspannt hat, sehen im Januar 2024 immer noch mehr als die Hälfte der Unter-

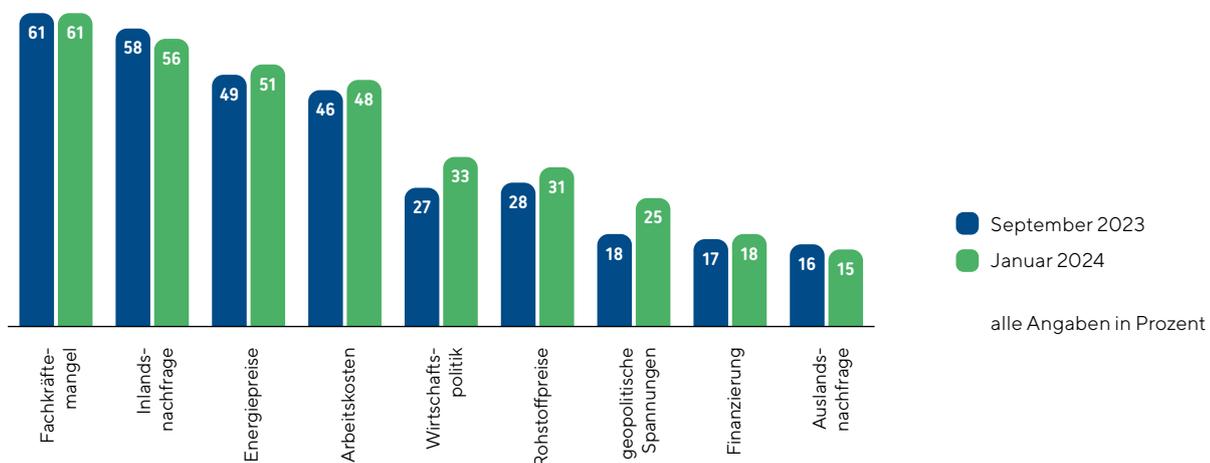
nehmen in den hohen Energiepreisen eine Gefahr für ihre wirtschaftliche Entwicklung in den nächsten 12 Monaten. Die hohen Arbeitskosten nennen 48 Prozent der Unternehmen als Risiko. Wie bei den Energiepreisen zeigt sich hier ein leichter Anstieg um 2 Prozentpunkte im Vergleich zur Herbstumfrage. Noch deutlicher ist der Anstieg bei den Risikofaktoren Wirtschaftspolitik und geopolitische Spannungen. So sehen aktuell ein Drittel der Unternehmen die aktuelle Wirtschaftspolitik (+6 Prozentpunkte im Vergleich zum Herbst) und ein

Viertel (+ 7 Prozentpunkte) die zunehmenden geopolitischen Spannungen als Risiko. In den hohen Rohstoffpreisen sehen 31 Prozent der Unternehmen einen Hemmschuh für ihre wirtschaftliche Entwicklung, in Finanzierungsfragen 18 Prozent und in einer schwachen Auslandsnachfrage 15 Prozent. Bei der Frage zur finanziellen Situation melden nur noch 56 Prozent der Unternehmen eine unproblematische Finanzlage. Knapp jedes fünfte Unternehmen meldet Eigenkapitalrückgänge und Liquiditätsengpässe.

IHK-NEWSLETTER

Wir bereiten für Sie die wichtigsten Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in der Region auf. Ob Büromieten, Arbeitsmarktzahlen oder Konjunkturdaten: Mit unserem IHK-Newsletter bleiben Sie immer auf dem aktuellen Stand. Jetzt Newsletter-Rubrik „Wirtschaftszahlen“ abonnieren! ihk.de/rhein-neckar/newsletter

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung in den nächsten 12 Monaten? (Mehrfachnennungen möglich)



IHK Rhein-Neckar

Haus der Wirtschaft Mannheim
L 1, 2
68161 Mannheim
Telefon: 0621 1709-0

Haus der Berufsbildung Mannheim

Walter-Krause-Straße 11
68163 Mannheim
Telefon: 0621 1709-0

Haus der Wirtschaft Heidelberg

Hans-Böckler-Straße 4
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 9017-0

Haus der Wirtschaft Mosbach

Oberer Mühlenweg 1/1
74821 Mosbach
Telefon: 06261 9249-0

E-Mail: ihk@rhein-neckar.ihk24.de
ihk.de/rhein-neckar